

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Germenträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 270.

Dienstag den 17. November.

1903.

Die Wahlbeteiligung bei den diesmaligen Landtagswahlen

war, wie die Einzelberichte aus den Provinzen erkennen lassen, nur in den Wahlkreisen eine erheblich größere wie 1898, wo die Sozialdemokraten zu erstmalig in den Wahlkampf eintraten. In den anderen Wahlkreisen war von einem lebhafteren Wahlinteresse nichts zu spüren. In den ostelbischen Junkerdomänen, wo den konservativen Kandidaten anderer Parteien überhaupt nicht gegenüberstanden, herrschte die traditionelle Interessenlosigkeit. Berichte aus Estland und Pommern bezeichnen die Wahlbeteiligung entweder als „gleich Null“ oder „äckerlich gering“ oder „geradezu läglich“. Das Wahlen in der ersten und zweiten Abteilung nicht zustande kamen, weil die Wähler ausblieben, war nicht etwa eine vereinzelt Erscheinung, selbst Wahlen in der dritten Abteilung konnten aus diesem Grunde nicht vorgenommen werden; wenn die Großgrundbesitzer nicht „ihre Hofleute“ hätten antreten lassen, wären auch in sehr vielen Dorfgemeinden Wahlen in der dritten Abteilung nicht zustande gekommen. In den kleineren Landstädten, in denen von den freimüthigen die Parole stärkster Wahlenthaltung ausgegeben worden war, ist dieselbe so getreulich befolgt worden, daß z. B. in Anklam in einem Bezirk von 447 Wählern nur 7 Wähler im Wahllokal erschienen. In Deuthen a. D. übten von 746 eingeschriebenen Wählern 29 ihr Wahlrecht aus. In dem einen pommerischen Wahlbezirk, der 557 eingeschriebene Wähler zählt, erschienen mit dem Wahlvorstand insgesamt nur 30 Wähler, während bei der Reichstagswahl in demselben Bezirk 540 Wähler ihr Wahlrecht ausübten. Ähnliche Fälle können noch zu hunderten angeführt werden. Man ersieht hieraus indes schon zur Genüge, wie die „glänzenden“ Siege der Konservativen in den ostelbischen Gegenden zustande gekommen sind. Daher auch das ängstliche Bemühen der Konservativen, das für sie so profitabile Wahlrecht unter seinen Umständen reformieren bzw. auch nur antauchen zu lassen.

In Danzig und Breslau sind die Siegesbulletins der vereinigten Konservativen und Clerikalen etwas voreilig gewesen. Aus Danzig wird und gemeldet, daß der Landkreis die genügende Anzahl von liberalen Wahlmännern gewählt hat, um den drei liberalen Kandidaten am 20. November den anfänglich zweifelhaft gewesenen Sieg sicher zu stellen. In Breslau haben die Parteiführer der Konservativen und Clerikalen in ihren Wahlangaben die Ziffern ebenfalls stark zu ihren Gunsten übertrieben. Die Sozialdemokratie hat für sich 225 Wahlmänner sicher gestellt, ebenso sind aus dem liberalen Wahlbureau für die vereinigten liberalen Parteien 585 absolut sichere Wahlmänner gezählt worden. Diese beiden Ziffern zusammen ergeben die Summe von 810 Wahlmännern. Zustandegekommen sind nach amtlicher Publikation genau 1568 Wahlmännerwahlen. Zieht man obige Summe von 810 freimüthigen und sozialdemokratischen Wahlmännern von dieser Ziffer ab, so bleiben überhaupt nur 758 Wahlmänner übrig, unter denen sich, wie die „Pres. Ztg.“ vermutet, außer den konservativ-clerikalen Wahlmännern noch eine ganze Anzahl unsicherer Kandidaten befinden wird. Daraus geht mit Sicherheit hervor, daß keine der drei Parteien die absolute Mehrheit hat, denn diese beträgt bei 1568 Wahlmännern 785 Stimmen.

Sind diese Angaben zutreffend, so wird also erst die Stichwahl eine Entscheidung herbeiführen, ob die drei Mandate dem Liberalismus erhalten bleiben oder in den Besitz der konservativ-clerikalen Reaktion übergehen. Die vereinigten Liberalen in Breslau sehen somit vor einer der folgenschwersten Entscheidungen, deren Klärung sich auch auf die nächsten Reichstagswahlen erstrecken wird. Daß die vereinigten Liberalen geneigt sein sollten — wie die „Nat. Ztg.“ durchblicken läßt — sich mit dem konservativ-clerikalen Kartell über die Verteilung der drei Mandate zu verständigen, halten wir für ganz ausgeschlossen. Auf konservativer Seite würde man freilich aufeinander

einen solchen Vorschlag gar nicht ungenügend ablehnen. Das Organ des Bundes der Landwirte rechnet schon mit der Möglichkeit, „daß es zu einer Verständigung zwischen den Konservativen und Liberalen komme, um die Sozialdemokratie gänzlich auszuschalten“ und betrachtet eine solche Verständigung für den Wahlkreis Halle-Biesfeld-Hersdorf sogar als „wahrscheinlich.“

Politische Überfahrt.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Unabhängigkeitspartei wird weiter obstruieren. In einer am Freitag abgehaltenen Konferenz der Unabhängigkeitspartei wurde beschlossen, gegen beide Militärkolonnen den schärfsten Kampf aufzunehmen. Die eine Vorlage, die bereits im Februar vom österreichischen Reichsrat genehmigt worden ist, enthält bekanntlich eine erhebliche Verstärkung der Rekrutenaushebung, während die zweite nur die Verwilligung des üblichen Kontingents findet. — Bezüglich des österreichisch-italienischen Handelsvertrages erklärte in einer Konferenz der liberalen Partei der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza auf eine Anfrage, die Regierung beabsichtige, da es bedenklich sein würde, mit Italien in einen vertragslosen Zustand zu geraten und da die unveränderte Aufrechterhaltung der Weingolffausel den Interessen des Landes widerspreche, eine für kurze Frist gültige provisorische Vereinbarung mit Italien zu treffen, die eine Abänderung der Weingolffausel enthalten werde. — Ein russischer Nikifor, namens Friedrich Walz, ist nach dem „Mensch. Nachr.“ in Trient verhaftet worden. Der Verhaftete trägt als Identifizierung den Kopf des Zaren von einem Revolver bedroht.

Frankreich. In der französischen Deputiertenkammer wurde am Freitag ein Antrag des Nationalen Verhs auf Anstellung von Nachforschungen nach der Mitschuld politischer Persönlichkeiten in der Humbert-Angelegenheit, obgleich der Justizminister Vallé diesen Antrag als einen Eingriff in die Rechtswegbarkeit darstellte, mit 360 gegen 203 Stimmen angenommen. Infolge dieses Beschlusses beauftragte der Justizminister den Staatsanwalt, sämtliche Akten in dieser Angelegenheit dem Präsidenten der Kammer zu übermitteln, wobei er ausdrücklich hervorhob, daß alle Papiere, mögen sie Lebende oder Verstorbene betreffen, sowie auch Photographien und photographische Gläser, die bei den verschiedenen Hausdurchsuchungen beschlagnahmt worden sind, dem Präsidenten der Kammer zur Verfügung zu stellen seien. Die Untersuchungskommission wird entweder aus 22 oder aus 33 Mitgliedern bestehen; die Deputierten werden sich wahrscheinlich vorher darüber verständigen, um den einzelnen Parteien eine Vertretung in der Kommission im Verhältnis ihrer Stärke zu sichern. Der Sozialist Sembat hat einem Berichterstatter erklärt, seine Partei habe hauptsächlich aus dem Grunde für die Einsetzung der Kommission gestimmt, weil sie über die Beziehungen des Polizeipräsidenten Lepine zur Familie Humbert volles Licht wünsche. — Die bedingte Verurteilung auch bei Kriegsgerichten einzuführen, hat am Freitag die französische Deputiertenkammer beschlossen. — Die ausländischen Terzilarbeiter in Armentières haben beschlossen, am letzten Sonnabend die Arbeit wieder aufzunehmen. Das Ende des Ausstandes wurde freilich nur für die Stadt Armentières selbst proklamiert. Die kleinen Spinner und Weber der Umgebung streiken verläufig noch weiter, doch glaubt man, daß auch sie die Arbeit bald aufnehmen werden.

Rußland. Ahermals ein politisches Attentat wird aus Rußland wieder gemeldet. In Bialystok gab nach dem „Poljsschen Bureau“ am Freitag in einer belebten Straße im Mittelpunkt der Stadt ein Mann drei Schüsse auf den Polizeimeister Meilenko ab und entkam. Meilenko wurde leicht an der Hüfte verwundet.

Schweiz. Ueber Streikrawalle in Genf berichtet die „Frankfurter Zeitung“ folgendes: In

einer geheimen, Donnerstag abgehaltenen Sitzung hatten die Maurer beschlossen, wieder die Arbeit niederzuliegen, solange nicht alle Meister den Vertrag unterschrieben haben. Freitag früh um 10 Uhr bildete sich ein Zug Streikender und begab sich zu den Baukästen, wo noch gearbeitet wurde. In der Rue des Allemands kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Italienern. Das Publikum nahm Partei für die Polizei und half ihr bei der Verhaftung von Italienern. Viele Italiener wurden von den Bürgern geschlagen, dann ergriffen die Streikenden die Flucht. Bis jetzt sind 10 Verhaftungen vorgenommen, und die Aufhebungen, die infolge einer Schlägerei zwischen einzelnen Ausländern entstanden waren, eine ernsthafte Bedeutung nicht beizumessen. Von den Verhaftungen wurden sieben aufrechterhalten, die Verhafteten sind durchweg Italiener. Nachdem die Polizei die Ordnung hergestellt hatte, herrschte den ganzen Tag überall vollständige Ruhe.

Türkei. Noch immer ist nichts bekannt geworden von einem Nachgeben des Sultans, der allem Zureden zum Trotz in seine Schmälerung seiner Souveränitätsrechte über Mazedonien willigen will, auch wenn diese nur, wie ihm die Vorkämpfer der Entente-mächte bedeutet haben, „provisorisch“ sein soll. Noch immer scheint der Sultan auf eine Uneinigkeit unter den Großmächten zu spekulieren, obwohl nimmer sämtliche Vorkämpfer in Konstantinopel, der eine früher, der andere später, die Reformnote vom 22. Oktober unterhüt haben. Der bisherige Verlauf der diplomatischen Kampagne läßt darauf schließen, daß hierauf das Motto anzuwenden ist „Eile mit Weile“. Von Zwangsmaßnahmen ist bislang keine Rede gewesen, vielmehr wird man das Notenbombardement wohl noch eine Weile forsetzen. Wie die „Köln. Ztg.“ kürzlich mitteilte, ist der Sultan neulich von deutscher Seite darauf hingewiesen worden, daß die in Nürnberg vereinbarten Forderungen insbesondere nach englischer Auffassung nur ein Minimum bedeuten dessen, was für Mazedonien erforderlich sei, und daß bei hartnäckiger Weigerung der Mächte, sich diesem Mindestmaß zu fügen, leicht Schlimmeres über die Türkei hereinbrechen könnte. Diesen deutschen Standpunkt haben sich nimmer auch die beiden Reformmächte zu eigen gemacht, wie aus folgender Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel vom Donnerstag hervorgeht: „In der Kundmachung der beiden Entente-mächte wird u. a. hervorgehoben, daß die Mächte im Februar die Reformation in Mazedonien der Türkei selbst in die Hand gegeben haben, daß diese es aber nicht verstanden haben, das ihnen gesegnete Vertrauen zu rechtfertigen. Die beiden Mächte stellen fest, daß sie mit ihren letzten bestimmten Forderungen nicht weiteres bezwecken als die Aufrechterhaltung des status quo des osmanischen Reiches im Gegensatz zu der weitergehenden Aktion anderer Mächte, und daß ihre Verlangen keine Bedrohung, sondern den Schutz der Souveränität des Sultans bedeute, die allerdings die ernste Gefahr liege, wenn die Türkei sich nicht zur raschen Annahme der Forderungen der Mächte entschliesse.“ Ob der Sultan die verdeckte Drohung dieser Note verstehen und würdigen wird, darüber ist man noch ganz und gar im Unklaren. Es gewinnt bald den Anschein, als werde man das erweiterte Reformprogramm noch einmal in dem Sinne erweitern, daß ein christlicher Gouverneur für Mazedonien zwangswise gegen den Willen des Sultans eingesetzt wird. Für diesen Fall scheint man sogar schon in der Person eines montenegrinischen Prinzen einen Kandidaten bereit zu haben. Der montenegrinische Minister Bokosich soll nämlich gelegentlich seiner Reise nach Konstantinopel die Frage berührt haben, ob die Mächte nicht den Prinzen Mirko von Montenegro als Gouverneur von Mazedonien annehmen wolle, im Falle für diese Provinz ein christlicher Gouverneur bestimmt sein sollte. Diese Kandidatur hätten Italien und Rus-

and unterfügt. Man antwortete ihm, die Frage sei noch nicht aktuell. — Ueber eine serbisch-bulgarische Verschönerung wird der „Post“ aus Sofia folgendes geschrieben: Seit Wochen und sogar Monaten werden zwischen den bekanntesten Belgrader Verschönerern und bulgarischen Offizieren geheime Verhandlungen geführt, die eine, wenn nötig, gegen den Willen beider Regierungen zu unternehmender Kriegssaktion gegen die Porte zum Zwecke haben und wurden sogar zu diesem Behufe zwei Komitès: in Belgrad und Sofia gebildet, welche eine unter der Form einer Personalunion herzustellende Verschönerung beider Staaten anzustreben haben. Diese Exekutiv-Ausschüsse haben auch ein Organ „Medienze“ („Vereinigung“) ins Leben gerufen, das in serbischer und bulgarischer Sprache in beiden Hauptstädten erscheinend. Diese Komitès sind die Zivil-Beiräte der Verschönerer und drücken, welche — und dies ist die Hauptsache — für die finanzielle Vereinfachung Sorge zu treffen haben. Die Agitation soll tief in bulgarische Herkreise gedrungen sein und es ist auch festgestellt worden, welche bulgarischen Regimenter für den Südbüsterkrieg gewonnen wurden. Die kaiserliche Regierung sah sich gezwungen, eine ganze Menge von Offizieren in den Garnisonen von Küstendil, Philippopol, Kasanlik und Vrebnik durch Entsendung, Versetzung und sogar durch Inhaftierung sowie als möglich unschädlich zu machen. Die Zahl der Gemasregelten wird verschiedentlich angegeben: sie variiert zwischen 72 und 46. Nur das serbische Brandfontorium wirkt ungeschädigt.

Rumänien. In einem Armeebefehl des Königs von Rumänien wird u. a. gegen Soldatenmissetaten scharf Stellung genommen. Den Unteroffizieren, so heißt es darin, sei einzuschärfen, daß derjenige, welcher die Prügelstrafe anwendet, damit beweist, daß er keine anderen Mittel zur Erziehung der Soldaten besitzt und infolgedessen seine Charge nicht verdient. Die Offiziere aber seien daran zu erinnern, daß es ihrer Würde abträglich ist, Mittel anzuwenden, welche, statt die Moral der Soldaten zu heben, geeignet sind, sie zu unterdrücken.

Marokko. Bei der Marokkofrage, wo es sich um sehr ernste Lebensfragen für beide Länder handelt, ist die vielgerühmte neue englisch-französische Freundschaft gleich in die Brüche gegangen. Der „Standard“ meldet aus Tanger: Die Verhandlungen zwischen Lord Lansdowne und Delcassé betreffend eine gemeinsame für Marokko aufzubringende Anleihe von 2 Mill. Pfund Sterling sind gescheitert. Das französische Ministerium des Auswärtigen lehnte es ab, irgend einer Anleihe zuzustimmen, für welche die marokkanischen Zollgewinne noch weiter als Pfand zu dienen hätten, weil auf diese Weise England die Möglichkeit gegeben würde, den überwiegenden Einfluß in Marokko zu behalten.

Ostasien. Im „fernen Osten“ soll es nach englischen Berichten wieder sehr kriegerisch aussehn. „Reuters Bureau“ weiß sogar schon, wie in vor. Nr. telegraphisch gemeldet, von einer Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen Russen und Chinesen zu berichten. Man wird gut daran tun, diese Nachrichten mit großer Zurückhaltung anzunehmen. Einen Krieg mit Rußland wird China wohl kaum riskieren, selbst wenn ihm dabei Japans Beistand sicher wäre. — Interessant ist, daß nimmere auch die Vereinigten Staaten sich für Korea zu interessieren beginnen. Da die Vereinigten Staaten, so berichtet „Wolffs Bureau“ aus Washington, danach streben, daß Wju für den Handel geöffnet werde, während England und Japan für Jongsampro eintreten, steht der amerikanische Gesandte in Tokio im Begriff, sich in einem amerikanischen Kriegsschiff nach Tschemulpo zu begeben, um in jenem Sinne zu wirken.

Mittelamerika. Kolumbien will nach dem „New York Herald“ die Bildung des Panamakanals nicht genehmigen lassen. Dieses sei als kolumbischer „Friedensgefährter“ für Panama mit einer großen Armee nach der Küste abgegangen. (?) Der stellvertretende Präsident Jorge Holguin erklärte, die kolumbische Regierung würde ihren letzten Wustropfen hingeben und ihren letzten Cent aufwenden, um den Zustand niederzuwerfen. Bogota ist im Belagerungszustand, die Gefandtschaft der Vereinigten Staaten hat eine Schutzwehr erhalten. — Ueber das deutsche Vorgehen gegen die Blockade der Nordküste der dominikanischen Republik wird der „Köln. Ztg.“ aus Kiel geschrieben: Der Kreuzer „Gazelle“ und das Kanonenboot „Panther“ genügen zur Niederklämpfung der dominikanischen Seestreitkräfte, die für eine Grestivblockade der Nordküste ganz unzulänglich sind und schwerlich ernstlichen Widerstand leisten werden. Ein kleiner Kreuzer von der Größe unseres „Panther“, die „Nehtanraclon“, mit 140 Mann Besatzung und sieben leichten Schnellfeuergeschützen ist das neueste und beste Kriegsschiff des Mulattenreichs. Dazu kommen noch zwei Kanonenboote, die kaum größer als unsere neuen Hochseetorpedoboote sind: der „Presidente“

und die „Independencia“, die bereits eine Beschiesung im Blockadegebiet eröffnet hat. Die „Restauration“ übertrifft in der Geschwindigkeit um 1,5 Seemeilen den „Panther“, der aber den Dominikaner in der Feuerwirkung ganz in den Schatten stellt. Die Besatzung ist zwar um 20 Mann stärker, erreicht aber nicht annähernd die deutschen Offiziere und Mannschaften in der Kriegstüchtigkeit, Schulung und Mannesucht. Der „Presidente“ und die „Independencia“ führen je fünf 4,7 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen und zwei Maschinengewehre. Ersterer blüht bereits auf das ehrwürdige Alter von 25 Jahren zurück. Eine vor fünf Jahren vorgenommene Modernisierung hat das Fahrzeug etwas leistungsfähiger gemacht. Die Kanonenboote sind wegen ihrer geringen Geschwindigkeit, ihres kleinen Raumbehalts und ihrer schwachen Bestückung gegen unsere modernen Kreuzer gänzlich unvernünftig. Das Mulattenreich verfügt über eine Seemacht von 1700 Tonne Wasserverdrängung, 17 Geschützen und 280 Mann Besatzung. Die „Gazelle“ und der „Panther“ fassen dagegen 2650 Tonne und sind mit 30 Geschützen bewaffnet und mit 370 Mann besetzt.

Nordamerika. Mit dem Panamakanal hat sich wie „Wolffs Bureau“ aus Washington meldet, Roosevelt's Vostschaft an den Kongress sehr eingehend beschäftigt. Der Teil der Vostschaft, welcher sich auf Panama bezieht, wurde schon vor mehreren Wochen fertiggestellt. Durch die neuen Ereignisse auf dem Isthmus sah sich Präsident Roosevelt genötigt, denselben abzuändern. Der Präsident spricht in der Vostschaft sein Bedauern darüber aus, daß Kolumbien es ablehne, den Vertrag zu ratifizieren, und sagt, der Kanal müsse nunmehr von den Vereinigten Staaten gebaut werden. Dies sei zwar nicht erwünscht und werde nicht zweckmäßig sein; allein die Vereinigten Staaten könnten und wollten nicht zulassen, daß irgend eine Gemeinschaft von Menschen sich der Errichtung einer der großen Handelsstraßen der Welt entgegenstelle. Roosevelt führt fort, die Vereinigten Staaten sollten endgültig entscheiden, welche die beste Route sei, und dann bekanntgeben, daß sie sich nicht länger kleintlichen und unaufrechten Mächtschaften jener unterwerfen können, denen die Zufälligkeit der irdischen Lage die zeitweilige Herrschaft über den Boden gegeben hat, durch welchen die Route gehen muß, und daß, wenn jene in aufrichtiger Weise zu einem Abkommen mit den Vereinigten Staaten gelangen, diese ihrerseits nicht allein gerecht, sondern edelmütig handeln würden; wenn sie aber zu keinem solchen Abkommen gelangen, so müßten die Vereinigten Staaten sofort die Angelegenheit selbst in die Hand nehmen. — Präsident Roosevelt empfing am Freitag den Gesandten der Republik Panama Vunao Varilla und sprach in der Unterredung mit ihm die Hoffnung aus, der neue Staat werde in Uebereinstimmung mit den Vereinigten Staaten als Werkzeug der Vorsehung der zivilisierten Welt reichen Segen bringen dadurch, daß er dem Welthandel eine neue Straße eröffne.

Deutschland.

Berlin, 16. Nov. Sonnabend vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marinekabinetts. — Das Sonntag vormittag über das Befinden des Kaisers ausgegebene Bulletin lautet:

Die wunde Stelle ist beträbe zugeheilt. Seine Majestät der Kaiser und Königin können seit gestern die Fußersprache gebrauchen. Nächstes Bulletin wird übermorgen ausgegeben.

Leuthold. Schmidt. Iberg. — (Dem König von Sachsen) telegraphierte der Kaiser: „Danke Dir für Dein freundliches Telegramm. Operation sehr gut verlaufen. Bedarf nur noch einige Zeit der Schonung.“

— (Prinz Heinrich) hat nach der „Rhein. Westf. Ztg.“ am Mittwoch in Bonn bei dem Besuche eines Kongresses auf das bestimmteste erklärt, daß es sich bei seinem Bruder nur um einen ganz harmlosen Fall handele. Wenn das Gegenteil der Falle wäre, würde der Kaiser bei seiner Offenheit auch das dem Volke bekannt geben.

— (Regierungsjubiläum.) Die „Nord. Allg. Ztg.“ gedenkt des 40jährigen Regierungsjubiläums des Königs von Dänemark, dessen Regierung für Dänemark eine Zeit stetig fortschreitender Entwicklung der in dem begabten Volke lebenden Kräfte sei. Auf den Gebieten der geistigen und materiellen Kultur habe eine Aufwärtsbewegung geherrscht, deren Segnungen sich in allen Teilen des Landes sichtbar gemacht haben. Auch außerhalb Dänemarks, namentlich in Deutschland, nimmt man an dem Feste der dänischen Herrscherfamilie, die zu unserem Herrscherhause in engen und freundschaftlichen Beziehungen steht, warmen Anteil. Mit dem Kaiser, der für den großen König die Bemerkungen aufrichtiger persönlicher Verehrung hegt, weiß unser Volk sich eins in dem Wunsche, daß dem König vergönnt sein möge, auch

fürderhin zum Segen des Landes zu regieren und die Vostfahrt des dänischen Volkes zu mehren.

— (Erförderungen.) Zu Admiralen sind befördert worden: Der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz, der Chef des Marinekabinetts Frhr. v. Senden-Bibran und der anstelle des zur Disposition gestellten Admirals Thomsen zum Chef der Marineleitung der Nordsee ernannte Vizeadmiral Vödemann.

— (An den nächsten Militärtael) sollen der „Köln. Ztg.“ zufolge Forderungen zur Verbesserung der Unteroffiziere erscheinen, da deren Selbstbezüge nicht mehr den gesteigerten Ansprüchen der Lebenshaltung entsprechen, andererseits aber auch eine rückgängige Bewegung in der Zahl und Güte der Unteroffiziere drohe, wenn man ihr nicht bald entgegenwirft.

Provinz und Umgegend.

+ Halle, 10. Nov. Zufällig ist der Rückgang an verkauften Eisenbahn-Fahrkarten in Halle im Jahre 1902/03, der rund 241 000 beträgt. Neben der im allgemeinen nicht besonders günstigen Wirtschaftslage scheint sich hier der Einfluß des Wettbewerbes der elektrischen Fernbahn Halle-Merseburg mit der Thüringer Linie bemerkbar zu machen; bei den zwei hierbei ferner in Frage kommenden Stationen ist dieser Einfluß zweifellos. Auf der Station Ammendorf wurden 1902/03 nur 53 204 Fahrkarten verkauft gegen 117 917 im Vorjahre, es hat also ein Rückgang des Personenverkehrs um mehr als die Hälfte stattgefunden. Bei der Station Merseburg beträgt der Rückgang fast 82 000, es wurden nämlich im letzten Jahre 212 706 Fahrkarten gegen 324 410 im Vorjahre verkauft. In welchem Umfange eine Mindererhebung sich ergeben hat, läßt sich nicht feststellen, da die amtliche Statistik, entgegen dem bisherigen Vorfahren, weder Einnahmen aus dem Personen- noch solche aus dem Güterverkehr enthält.

+ Dresden, 13. Nov. Als „Nachfolger Giron's“ sollte nach Blättermeldungen zum Erzieher der sächsischen Kronprinzlichen Kinder-Gymnasiallehrer R. Schreiner aus Augsburg angestellt sein. Diese Mitteilung stellt die „Frankf. Ztg.“ wie folgt richtig: Die Ehne des Kronprinzen werden von ihrem Militärregiment Hauptmann Frhr. D. Byrn erzoogen, dem als Hilfspfleger der Garde-Regiment-Leutnant Freiherr von Humbrecht beigegeben ist. Für den eigentlichen Unterricht sind Dresdener Lehrkräfte vom Kadettenhaus und vom Neustädter Gymnasium angestellt, unter der wissenschaftlichen Leitung des Professors Hofrat Dr. Jakob von der letztgenannten Lehranstalt. Mit dem Religionsunterricht ist ein Hofkaplan betraut. Herr Schreiner ist lediglich zur Ueberwachung der häuslichen Arbeiten berufen; gelegentlich erteilt er auch Unterricht. In allen Punkten ist er jedoch dem Freiherrn D. Byrn unterstellt.

Kellameteil.

Gurra — ich bin ihn los —

meinen Katarrh nämlich! Das war einer von der datterhaften Sorte, einer, der einem alle Lebensfreude nehmen kann. Und eine einzige Schachtel **Gurra's** reichte **Godener Mineralpulver** hat keine Spur mehr davon übrig gelassen. Und nun müssen die wackeligen Dinger mir jedes im Hause liegen, zumal sie billig sind — kostet die Schachtel mit 36 Stüde doch nur 85 Pfg. Nebstall erhältlich.



Alt zu werden ist Gottesgnad, Jung zu bleiben des Menschen Kunst! Diese Kunst besteht in einer naturgemäßen rationellen Kostmetik, welche eine „Bildungsschule für Menschen“ ist. Erhebt sich etwa dort noch eine querseltende Fauststimmte und spricht: „De Vostschäft hüt ich wozl, allein mit feht der Glaube“. Ja, willst du denn über 2000 Professoren und Aerate Litzen fragen? Zu mehr als 2000 medizinischen Gutachten werden Patents-Morpholin-Präparate gelobt und gerühmt. Weg mit allen schädlichen künstlichen populären „Schönheitsmitteln“, die sich „von Gelschlecht zu Gelschlecht wie eine wotze der Natur entnommenen Stoffe, aus wackeligen, direkt präparierte (Säure, Glyzerin und Winder) enthält in Apotheken, Drogerien und Selbstgeschäften hergestellt werden, können dem Hautorgane Gungundung und wahre Schönheit verleihen. Schon aus Jochantenden haben die Alten dies geahnt und die Wotze zu kosmetischen Zwecken verwendet. Aber die Wirkungsweise, der eigentlich wirksame Bestandteil, worin ihnen noch verborgen wie das schlechteste Bild zu Gals. Rept ist durch alles Deutschen Denksicht und Schaffen der Schletter herabgerissen. Und was offenbar sich und dahlter? Das Geheimnis tieblicher Schönheit und langanhaltender Jugendfrische, haltender Jugendfrische, die mit Hilfe der Patents-Morpholin-Präparate auch die und mit zu teil werden muß. Gieriger ist man die in der Gz-weltlich ausliegenden, sehr interessante Broschüre „Die Morpholin-Kosmetik“ und achte beim Ankauf stets auf das Wort „Morpholin“.

Wenn Sie wollen

Chemnitzer Möbelstoffe, Plüsch

Portieren, Tisch- und Divanbeden, ge-
stirnte Samtregenschirme u. Übergardinen
eigene Anfertigung gut und
billig direkt kaufen, so verlangen Sie
Proben und Preisliste von

Paul Thum, Chemnitz, Sa.
Direkter Versand Chemnitzer Möbelstoffe.

Zum bevorstehenden Totenfest
halte mich zur

Anfertigung von Kränzen,
Dreuzen u. sonstigem Grab-
schmuck

bestens empfohlen.
Otto Schönbürgs Nchf.,
Karlstraße 21.

Halte mehr großes Lager
selbstgefertigter

**Puppen-
perücken**

bestens empfohlen. Auf Wunsch werden die-
selben extra angefertigt

A. H. Mischur,
Friedr. u. Puppenstr. 13.
Markt Nr. 13.

**Einbruch-Diebstahl-
u. Glasversicherung**

ermittelt
Fried. M. Kunth in Merseburg

Butter, Eier, Käse, Schmelz,
Molkerei-Produkte, Fleisch frisch,
Braunschweiger Gemüse-Konserven
garantiert reine Getreide-Presshefe
Bäckerlei-Bedarfs-Artikel,
Kolonialwaren,
gutkochende Hülsenfrüchte
empfehlen

Carl Rauch,
Markt.

Donnerstag abend empfiehlt

Kaldanonen
Robert Reichardt.

40 tote Ratten

pro Tag zur Strafe gebracht — großartig ist der
Erfolg — bis die Ratten los — 80 Ratten in
fauler Zeit tot — findet bei moderner Ratten-
großen Anstalt, so und ähnlich heißt es immer
in den glänzenden Zeitschriften über „Es hat ge-
schimpft“ — Wo kein Damm mehr in die Falle
geht, wo Giftbrot nicht mehr angereicht werden,
da wird das von den schädlichen Insekten
mit moderner Giftmischung getötet, für Hausratte
und Gellage absolut unschädlich. Es hat ge-
schimpft — können wissen. Nur echt in plom-
bierten Gefäßen zu 20 Pf., 1.—, 3.— und
5.— Mark. Man lasse sich nichts anderes anfeihen.
Wo nicht zu haben, weisen wir Bezugsquellen nach.
Wirk. Inhaber G. m. b. H. Hofstadl Kolberg.

**Merseburger
Musik-Verein.**

Sonntag den 22. Nov. 1903,
7 Uhr,

Musikführung im Dom,
unter Mitwirkung von Frau Margarete
Göppert-Altmann aus Halle.

- 1) Choral und Chor aus Paulus von Mendels-
sohn.
 - 2) a. Arie von Fänkel,
b. Ich möchte beim v. C. Weismann.
 - 3) Missa pro defunctis für Chor und Orchester
von Cherubini.
- Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedskarten.
Sperrenmarken a 50 Pf. in der Sachhand-
lung von Stollberg, ebenso Karten für Nicht-
mitglieder a 50 Pf. und 1 Mark; Sonntag
von 2 Uhr ab im **Stückerhause**, part.

Der Vorstand.
Wer erzieht einem jungen Manne
Unterricht im Englischen?
Hess. Diktier unter 7 Sch an die Exped.
d. Blattes erbeten.

Räumungs-Ausverkauf

fämtlicher Lagerbestände in Baumwollwaren zu
Einkaufspreisen.
Ferner gewähre auf alle übrigen Artikel zum
Weihnachtsausverkauf 10 Prozent Rabatt.

Paul Soult, Markt 19.

Eigene Anfertigung besserer Damen- und Kindergarderobe.

Die Restbestände

in garnierten und ungarynieten
Damen- und Kinderhüten
kommen von heute ab, solange noch der Vorrat reicht,
mit 20—25 Prozent Abschritt
zum Verkauf. Ferner empfehle:

**Trauerhüte,
Schleier, Flore,
Schwarze Handschuhe, Rüschen,
Paspel, Schleifen, Broschen, Boas etc.,
schwarze Kleiderstoffe**
in großer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

G. Brandt.

K. Mauersberger,

Färberei- und chem. Reinigung

für
Damen- und Herren-Garderobe, Möbelstoffe,
Gardinen, Teppiche, Spitzen, Federn, Handschuhe etc.
Fabrik in Ammendorf. Fernruf Nr. 20.

Filiale in Merseburg Markt 9.

Größtes Etablissement der Provinz Sachsen.



THEE
di-eter Import
gute bis hochfeine Mischungen
lose und in 1/4 und 1/2 Pfd.-Paket
1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—
und 5.— Mk. das Pfd.
sowie in Paketchen zu 10, 20, 30 u. 45 Pfg.
Ceylon-Thee
das Pfd. Mk. 1.50 und 2.40
eigen und in Paketen.

Kaiser's Kaffee-Geschäft
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Ursprungorten.
Merseburg,
Gotthardtstr. 22.



In großer Auswahl sind wieder
belgische Pferde
leichten u. schweren Schlags eingetroffen.
Gebr. Strehl.

**Vermessungs-Bureau
Merseburg**

befindet sich jetzt
Weißenfelsstraße 3.
Der vereidigte Landmesser.
Frenzel.

Ein Unterrichtskursus

für
Gabelberger'sche Stenographie
beginnt Montag d. 23. d. M.,
abends 8 Uhr,
im Vereinslokale „Schiffenhaut“,
Sonntag 6 Mark. Bei
Anmeldungen (Damen und Herren) werden
bis zum 21. d. M. schriftlich erbeten unter
der Adresse des
Gabelberger'schen Stenographenvereins.

Feldschlößchen.

Heute Schlachtefest,
früß Wellfleisch, abends Brat u. frische
Wurst. Verlaufe auch Wurst außer dem Hause.
A. Klessler.

Brenzischer Adler.

Dienstag Schlachtefest.

Hoffschereil.

Heute Dienstag Schlachtefest.

Dieter's Restauration.

Heute Schlachtefest.

Hubold's Restauration.

Heute Schlachtefest.

hauschl. Wurst.

Dienstag Biellg. Lindenstr. 12.

Heirat! Herren und Damen jeden
Standes und Alters — auch ohne Vermögen
— erhalten bei über 600 Partien m. 1000—
200000 Mk. Verm. sowie Bild zur Auswahl.
Ankunft erbeten F. Gomers, Berlin S. 14.

Einen Lehrling

sucht zu Oftern
Herrn Stadermann,
Tapezier u. Dekorateur.

Gesucht junger Anticher

auch für Hausarbeit
Don 14.

Ein unverheirateter Suedt

mit guten Zeugnissen wird zum 1. Jan. zu
mieten gesucht vom
Defonon Kurth, Merseburg.

Junger flotter Schreiber

wird von einem Fabrik-Kontor zu möglichst
hohem Gehalt gesucht. Offerten mit Ge-
haltsansprüchen unter A F an die Exped. d.
Bl. erbeten.

Suche zu Penzance Köchin, Mädchen für
Küche und Haus, Mädchen nach Halle, Haus-
mädchen für hier und umwärtig. Anträge und
Mädchen auf's Land gesucht durch
Frau Henriette Langenheim,
Stellenvermittl., Schmalstr. 21.

Dienstmädchen

Per 1. Januar 1904 wird ein
gehucht
Gotthardtstr. 41.

Fleißiges solides Dienstmädchen

per sofort gesucht
Markt 19, Laden.

Junge Mädchen

zur gründlichen Erlernung der Damenstickererei
steht ein
Marg. Soult, Markt 19.

Ein zuverlässiges Hausmädchen

sucht zum 1. Januar
Frau Stadigumbesitzer Abeline Jentsch,
Neumarkt 33

Ein Schlüssel verloren.

Wegen Belohnung
abzugeben i. d. Exped. d. Bl.

15 Mark Belohnung

dem, der vor 4 Wochen
verlorene Uhr
mit Anhängel wiederbringt. Näheres in der
Exped. d. Blattes.

Sierzu 1 Beilage.

der Kandidatur abzusehen, da einseitig doch kein Arbeitgeber mit im Stadiparlament sitze, andernteils, falls die beiden Kandidaturen aufrechterhalten werden sollten, die Wahl wohl ein negatives Ergebnis haben und eine große Stimmengerspaltung herbeiführen würde. Auch Herr Professor Birkner ersuchte die beiden Vereinigungen, sich aus praktischen Gründen auf eine Kandidatur zu vereinigen und ersuchte Herrn Wenderoth, zu Gunsten des anderen Kandidaten zurückzutreten. Nachdem noch eine ganze Reihe von Kandidaten für oder gegen die Aufstellung von 2 Kandidaten gesprochen, erklärte Herr Wenderoth auf seine Kandidatur zu verzichten. Es ist somit die Möglichkeit gegeben, daß der eine Kandidat, Herr Dreher F. Koch, als Vertreter der Merseburger Arbeiterschaft in das Stadiparlament gewählt werden wird.

Sein 25jähriges Bestehen feierte am Sonnabend und Sonntag im festlich geschmückten Saale des „Ivorkl.“ der hiesige Gesangverein „Ira“. Mitglieder und Gäste, unter diesen auch die Mitglieder des „Männergesangsvereins Neilschütz“, hatten sich in großer Zahl eingefunden und beendeten damit ihr lebhaftes Interesse an der Jubelfeier des Vereins, in dessen Mitte sie so manche fröhliche Stunde verlebte. Das umfangreiche Programm eröffnete unsere Stadikapelle mit einem eindrucksvollen „Festmarsch“ von Jumps und der prächtigen „Fabel-Ouverture“ von Reinhardt. Als Gruß der Sänger an die Festversammlung erbaute dann Nächstlings freistimmiger „Sängergesang“ durch den Saal. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Pelz, der hierauf von der Bühne herab das Wort ergriff, begrüßte herzlich die Festteilnehmer, feierte in einer von Begeisterung für die Ziele und Aufgaben des Vereins durchwehten Ansprache den Esingungstag und schloß mit der Mahnung an die Sängersbrüder, dem Verein auch ferner Treue zu halten, damit er auch weiterhin eine Pflegestätte des deutschen Männergesanges bleibe. An diese sympathisch aufgenommene Ansprache schloß sich der Akt der Schenkung der Fahne. Die Frauen der Vereinsmitglieder hatten einen Silberkranz gestiftet, der von der erforenen Sprecherin, Frau Bonner, mit schwingvollen Versen überreicht und an der Fahne befestigt wurde. Als Festgaben überreichten ferner ein Vertreter des Gesangsvereins „Flora“ ein Fahnenstück und ein Vertreter des Gesangsvereins „Vierereck“ eine Vereinsfahne. Für alle diese Beweise inniger Verehrung dankte der Vorsitzende im Namen des Vereins mit herzlichsten Worten und der Sängerschore bekräftigte diesen Dank durch ein dreifaches harmonisches Hoch auf die Spender. Ein stimmungsvoller Chor auf das deutsche Lied „Früh auf!“ von Th. Winkler schloß die feierliche Scene. Nach einer großen Fanfara aus dem „Frühstück“ folgte dann das Chorlied mit Orchesterbegleitung „Mehrfache“ von J. Otto, in welchem die gesunglichen Darbietungen ihren Höhepunkt erreichten. Die Dichtung von Geibel läßt in einer milden Sommernacht durch den Duft der Trauben den Schatten Kaiser Karls zum Leben erwachen und segnend den Rheinraum entlang schreiten. Die Romantik dieser Jubelbewacht mit des Mondes magischem Silberglanz, der in den dunkelgrünen Wägen sich spiegelt, und im Gegenlag dazu der wichtigen, wirklichen, realen Leben schillernde Schlüs, sie sind im edelsten Ton ausgedrückt, und der Verein erfreute die Hörer durch die schöne ausdrucksvolle Wiedergabe. Auf gleicher Höhe stand das Doppelquartett „Hast du mich lieb“ von E. Kron und das humorvolle Chorlied „Wirtschöcherlein“ von J. Adelt. Der zweite Teil des Programms brachte neben einem interessanten Potpourri von Menzel den eindrucksvollen musikalischen Scherz „Eine Generalprobe zum 25. Stiftungsfest“ von E. Simon. Das schwankartig gehaltene Singspiel war recht wirkungsvoll inszeniert, und die Darsteller führten ihre Rollen so unwichtig und lebenswahr durch, daß das Stück das lebhafteste Interesse der Hörer erweckte und den Mitwirkenden reichen Beifall eintrug. Nach Beendigung des offiziellen Programms festelte ein stark frequentierter Ball die Festteilnehmer noch lange an die gastlichen Räume und gab dem ersten Festtage einen fröhlichen Abschluß. — Der zweite Tag brachte am Sonntag abend von 6 Uhr an Festkafel und Ball. Ersterer verlief in höchst animierter Stimmung, da eine Reihe ansprechender Toaste und mehrere vortrefflich genährte Tafelreden in Verbindung mit einer schneidigen Musik unseres Stadiorchesters die angenehme Abwechslung boten. Während der Tafel wurden auch die drei ältesten Mitglieder der Gesellschaft mit hübschen Jubiläumseinscheidungen bedacht, ferner innerhalb des Vereins mehrere schöne Andenken gestiftet und von Gesangsverein Neilschütz noch ein silberner Fahnenstange mit Widmung überreicht. Küche und Keller des Ivoirestaurants leisteten Vortreffliches und tugen so mit zur Verberlichung des Festes bei. Bald nach 8 Uhr wurde die Tafel aufgeschoben und nach kurzer Pause trat Terpsichore wieder in ihre Rechte, um bis zum Ende der Feier ihr Lust spendendes Spiel zu schwingen. — Möge der Gesangsverein „Ira“ aus diesen harmonisch ver-

laufenen Festtagen neue Kraft schöpfen und weiter wachsen, blühen und gedeihen.

Als beachtenswerte Ergänzungen unseres milden Herbstes gingen uns aus einem Garten des Neumarkts frischgeerntete Himbeeren und von einem Felde an der Halle'schen Straße blühende Erdbeerräuten zu, die wir einige Tage in unserer Redaktion auslegen.

Bei dem Umbau eines Hauses wurden dieser Tage hier von dem Eigentümer etwa 80 Stück alte, aus dem 16. und 17. Jahrhundert stammende Taler aufgefunden. Die sehr gut erhaltenen Münzen zeigen teils sächsisches, teils bayerisches Gepräge.

(Eingefandt.) Als ein gutes Vorzeichen für den glücklichen Ausgang der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen muß das Resultat der vorgestrigen öffentlichen Versammlung in der Kaiser Wilhelmshalle bezeichnet werden. Es ist nach längerer Debatte gelungen, einen der beiden von dem Hirsch-Dunker'schen Gewerksverein und dem evangelischen Arbeiterverein vorgeschlagenen Kandidaten zum Rücktritt zu veranlassen, sodas nunmehr von den beiden Organisationen nur Herr Eisenbrecher Koch präsentiert wird, der aus Grund des Beschlusses des Hausbesitzervereins und des Vereins für sächsische Interessen am vergangenen Freitag auf deren gemeinsamer Liste Platz finden wird. Es dürfte mit dieser Einigung den Interessen der beteiligten Vereine wohl am besten gedient sein und darf man deshalb die bestimmte Hoffnung aussprechen, daß die für die dritte Klasse vorgeschlagenen Herren Rechnungsrat Gehling, Gärtner Richter und Eisenbrecher Koch mit Stimmenmehrheit für unser Stadiparlament wiederbezw. neu gewählt werden. Unserer Bürgerschaft muß daran gelegen sein, die beiden aufstrebenden Herren, deren Arbeitskraft und Interesse für unsere kommunalen Angelegenheiten genugsam bekannt sind, wieder in die Stadivertretung zu entsenden, ebenso ist es aber auch nur Pflicht der Bürgerschaft, dem aufgestellten Arbeiterkandidaten mit aller Kraft zum Siege zu verhelfen. Es gilt für unsere Bürgerschaft, zu beweisen, daß sie gewillt ist, berechtigten Forderungen unserer Arbeiterschaft entgegenzukommen, und zu versuchen den Zwiespalt zwischen ihr und den Arbeitern zu überbrücken. Aber auch im Interesse der hiesigen Arbeiterschaft selbst ist es freudig zu begrüßen, daß sie jetzt so ziemlich mit Bestimmtheit darauf rechnen kann, daß einer der Ibrigen in unser Stadiparlament einzieht; dabei sei nicht verkannt, den beiden Gen. Arbeiter-Organisationen besondere Anerkennung für die taktische Einsicht zu zollen, die sie damit bewiesen, daß sie sich für diesmal nur mit einem Kandidaten begnügten, von dem sie aber die Gewissheit haben, daß er genügende Unterstützung findet. Wenn sie auf den beiden vorgeschlagenen Kandidaten bestanden hätten, wäre deren Wahl aus eigener Kraft jedenfalls zweifelhaft gewesen. Hoffentlich teilen diesen rein taktischen Standpunkt alle verständigen Arbeiter. Mögen sich diese nicht durch Verläuterung ihres Kandidaten, die namentlich von sozialdemokratischer Seite wieder zu erwarten ist, abschrecken lassen oder gar den schönen Worten und Versicherungen sozialdemokratischer Agitatoren Gehör schenken, die auch jetzt wieder dabei sind, ihre Kandidaten als die „einzigen wahren Vertreter“ zu profilieren. Es ist durch Tatsachen längst erwiesen, daß der Sozialdemokratie an der praktischen Mitarbeit in der Gegenwart nichts gelegen ist. Die Sozialdemokratie will nach ihrem heute noch gültigen Erfurter Programm die wirtschaftliche Lage des Arbeiters immer mehr verelenden. Es würden also auch etwa in unsere Stadivertretung entsandene Sozialdemokraten sich auf ihre Parteiprinzipien festlegen müssen, was wieder zur Folge hätte, daß diese Stadtverordneten sich in den meisten kommunalen Fragen auf einen ablehnenden Standpunkt stellen würden. Damit ist aber den Interessen unserer Arbeiter durchaus nicht gedient. Den Wunsch von jenen „Reinsägern“ in unserm Stadiparlament können wir uns noch nicht gestatten. Wir brauchen Arbeitervertreter, die gewillt sind, an dem Wohl der Allgemeinheit praktisch mitzuarbeiten, die sich nicht in jeder Frage auf Prinzipienreiterei verlassen, sondern offen und ehrlich ihre Meinung als Arbeiter Ausdruck geben. Es ist darum nur zu wünschen, daß das Resultat der Sonntag-Versammlung auch bei allen Arbeitern lebhaften Anklang findet, dann wird auch der Sieg nicht ausbleiben. V. D. Bachter.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Söllschen, 13. Nov. Am vergangenen Montag nachmittag setzte sich in einem Anfall von Gekränktheit die gegen 50 Jahre alte Ehefrau des hiesigen Landwirts Sölbe in den Bräunen. Sie wurde zwar lebend wieder herausgezogen, starb aber kurze Zeit darauf, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die Bebauernsmerie war schon längere Zeit nervenleidend und auch in ärztlicher Behandlung gewesen. In letzter Zeit hatte sich das Leiden infolge großer Verluste in dem Viehbestande der Wirtschaft sehr verschlimmert; doch ahnte niemand

dieses so traurige Ende, zumal die Unglückliche noch wenige Minuten zuvor ihrem Manne das Zugvieh mit angefertigt, auch am Sonntag in Elzen noch Einkäufe besorgt hatte. Die schwer heimgesuchte Familie wird hier allgemein bedauert.

S Mäheln, 14. Nov. Herr Pastor Kullisch in Zorbau hat am 11. d. M. die Feier seiner 25 jährigen Amterung als Seelsofger der Gemeinden Zorbau, Stöbnitz, Spiningen und Gebühse begeben können.

S Duerfurt, 14. Nov. Herr Landrat Büttcher hier ist zum Landrat des Kreises Saarbüden und königlichen Polizeidirektor der Städte Saarbüden, St. Johann und Markt-Burbach ernannt worden und wird demzufolge zum großen Betauern der Bevölkerung in nächster Zeit die Verwaltung unseres Kreises niederlegen. Vom 1. Dezember d. J. ab ist Herr Regierungsrat Professor von Helfdriff-Baumeroda mit der kommissarischen Leitung des hiesigen Landratsamtes betraut worden. Herr von Helfdriff stammt, wie schon der Namen-Zusatz besagt, aus dem hiesigen Kreise, war 3 Jahre Hülfearbeiter beim Landratsamte in Salzwedel und ist seit einigen Monaten beim Oberpräsidium in Magdeburg beschäftigt.

S Gosfeld, 12. Nov. Ueber „Schloß“ und Benediktiner-Abtei Gosfeld hat Professor Goldstein im thüringisch-sächsischen Geschichts- und Altertumsverein einige interessante Mitteilungen gemacht, die er in den Aufzeichnungen eines Gosfelder Mönches gefunden hatte. Das anfangs weltliche Gosfelder Schloß, über dessen Entstehen man nichts Näheres weiß, wurde um das Jahr 1040 in ein Kloster umgewandelt. Der Graf Friedrich von Gosfeld, der bei der Umwandlung regierte, hatte drei Söhne, von denen der zweite Sohn in jüngeren Jahren starb, und zwar durch Mord. Als Mörder wurde allgemein Ludwig der Springer bezeichnet, der auf der Burg Gehilshausen in Haft gefesselt haben soll. Tatsache ist, daß Ludwig nach Ablauf eines Jahres die Gemahlin des jungen Grafen als seine Gattin heimführte. Von kulturhistorischer Werte ist die Burg und Abtei Gosfeld nie gewesen; eine einigermaßen bedeutende Stelle hat sie nur anfangs eingenommen. Die ersten Abte waren bemittelt, das Kloster auszubauen, zu vergrößern und ihm eine vorherrschende Stellung zu verschaffen, bis nach dem 12. Jahrhundert durch die Leichschmigkeit bei der Landbewirtschaftung das Kloster in große Bedrängnis geriet. Hiernit hört die Chronik des Mönches auf. Um die Zeit der Reformation wurde das Schloß und die Abtei wieder weltlich. Das Schloß hat bis zur Gegenwart seine Besitzer mehrmals gewechselt, der jetzige Schlossherr ist ein Graf Sch.

S Freiburg, 12. Nov. Beim Beginn von Herbst und Winter gibt es immer Leute, die aus gewissen Naturerscheinungen auf den Charakter dieser Jahreszeiten schließen. So finden sich in diesem Jahre außerordentlich viele Waisäfer im Erdboden nahe der Oberfläche. Die Erscheinung deutet man in Landwirtschaftskreisen als das Anzeichen eines langen und warmen Herbstes.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Die Großen dieser Erde sind von jeher den Jährlingelitten des Lebens mehr ausgeleitet gewesen, als gewöhnliche Sterbliche. Das mußte auch König Humbert von Italien an sich erfahren, wenige Monate nachdem er die Krönung angetreten hatte. Am 17. November d. 1878, also vor 25 Jahren, als der König eine Landreise durch sein Reich machte, wurde von dem Koch Barante ein Attentat auf ihn verübt. Der König und der Militärpräsident Crotti, der ihn zu schützen suchte, wurden beide leicht verwundet. Der Attentäter wurde zum Tode verurteilt, vom König aber zu lebenslänglicher Strafbauß begnadigt.

Wetterbericht.

Voraussehtliches Wetter am 17. Nov. Ziemlich mildes, wechselnd bewölcktes Wetter mit etwas Regen. Wenig kalter werdend. — 18. Nov. Zunächst ziemlich heiter, doch wolfig, kälter. Später erneut Trübung, windig, wärmer und zuletzt etwas Regen.

Gerihtsverhandlungen.

— Nordhausen, 12. Nov. Die hiesige Strafkammer verhandelte in ihrer gestrigen Sitzung gegen den Jünger in Würringen, jetzt in Berga wohnhaften Wädelmeister Wilhelm Knäufel und dessen Ehefrau, welche wegen Räderverletzung angeklagt waren. Die Angeklagten haben ihre 12-jährige Tochter bzw. Stieftochter aus dem Hausboden in einer kleinen, dunklen, unter dem Dach befindlichen Kammer längere Zeit untergebracht, ohne ihre eigene obelichte Lagerstelle und genügende Nahrung zu geben. Bei der Verurteilung des Mannes wurde ihm daselbst zum Seelick abgenommen, die Hände waren erfroren und am Körper befanden sich mehrere etwende Stellen. Die Angeklagten luden ihre graunane Handlung damit zu entschuldigen, daß sie angaben, das Kind sei überaus unweiblich gewesen. Aus mehreren gestillten Ausstellungen, welche die Eltern getan haben, mußte geschlossen werden, daß sie sich des Kindes, das sie nicht lieben konnten, haben entledigen wollen. Das ganz elend gewordene Kind wurde nach seiner Anführung in einer Kammer in Pflege bei anderen Leuten und in ärztliche Behandlung gegeben und ist jetzt wieder völlig genesen. Die gestillten, graunamen Rabellenen wurden zu je acht Monaten Gefängnis verurteilt.

— Eine junge Dame aus guter Familie, die Tochter eines angesehenen Londoner Großkaufmanns, wurde am Mittwoch in London zu 12 Monaten Gefängnis wegen Diebstahls verurteilt. Die Angeklagte, ein hübsches Mädchen, nahm das Urteil mit einem beträchtlichen Aufschrei entgegen. Ihre ganze Ansohn ist nach der

„Ägl. Kundschaf“ die einer abgeleiteten Liebtin gewesen. Als ihr Vater starb und gegen Erben kein Vermögen hinterließ, nahm ein Freund der Familie sie als Stauderzende in sein Geschäft. Sie verlebte etwa 50 Jhr. widriglich, wurde aber nachher durch ein Unglück, weil eines 70 her Kunden, für die sie Aufträge erteilte, nicht zu finden waren, trogten die Waren geliefert wurden. Es war ihr gelungen, die Warenabgaben in ihre Wohnung zu legen. Man fand dort allein 3 Toman Dreden. Aus ihrer Entlohnung gelang es ihr in unglücklich kurzer Zeit etwa 10000 Mk. ausstehender Rechnungen des Geschäftes einzulösen. Dabei machte sie sich auch mehrfach der Verschleissung schuldig. Im Besitz des auf diese Weise erlangten Geldes machte sie eine vornehme Wohnung in Weiden, fuhr in prächtigen Wagen und auf das feinste gekleidet. Bei den vornehmsten Gesellschaften vor und machte große Bekanntschaften, die aber niemals erbebt werden konnten, weil sie falsche Briefen gab. Ihre Besuche in den Häfen hatten lediglich den Zweck, wertvolle Kleinodien und sonstige Gegenstände aller Art in den Wagen zu schaffen. Diese Dinge vertrieb sie. Seit einem Jahr wird sie dieses Diebesgeschäfts, bis sie zufällig ein Geheimräumchen beobachtet. In ihrer Wohnung fand man noch für ansehnliche 20000 Mk. Ringe, Uhren, Ketten und andere Wertgegenstände, über deren Abhandlung man sich die Kaufleute des Weidens den Kopf zerbrochen hatten.

Vermischtes.

* (Der Prozess wegen des Aufstandes in Kischineu vom 18. d. M. beginnen und einer gerichts- rietshofen Urtheil annehmen. Nachdem vier Richter die Unterfragen geprüft und das notwendige Material zusammengetragen hatten, wurden 100 Personen des Aufstandes, 250 Personen der Teilnahme an den Revolutionen angeklagt. Mehr als 2000 Zeugen sind zum Teil bereits verhört, zum Teil für die Verhandlung geladen. Bei den Urtheilen sind bereits 38 Juden und 2 Russen getötet, 433 Juden und 67 christliche Bürger, sowie 68 Polizeibeamte, darunter zwei Offiziere verurteilt worden; schmerzlich sind wurden 8 Personen durch Schüsse und 5 durch Belegen mit Blausäure. In der Stadt Kischineu haben die Zehnthausen 1357 Häuser beschlagnahmt oder gänzlich zerstört.

* (Ein Nervöses Kind.) Aus dem Fenster der im dritten Stock in Mitterstraße bei Berlin, Marienfeldestraße 35, gelegenen eckigen Wohnung sprang am Freitag die 1895 geborene Tochter Hedwig des Schlossers Guntke. Die Mutter hatte dem Vater Essen angetragen und Kind eingeschlossen. Als die Frau früher zurückkehrte, als die Kleine erwartet hatte, entdeckte sie durch ihr Schließen das nervöse Kind, das fremde Eindringlinge vermutete, darauf, das es zum Fenster hinaussprang. Es wurde mit einem Schiffshebenzug und anderen Vorrichtungen nach dem Krankenhaus gebracht.

* (Anknirsch.) An der Vorleser Chaussee bei Münster i. W. fand man die Leiche einer erkrankten, unbekanntes Frau. Alle Anzeichen sprechen für einen Selbstmord.

* (Auf der Barforcefahrt verunglückt.) In der angrenzenden zum Militärverdienst in Hannover formierte und als polizeiliche Barforce bekannte Leutnant v. d. V. p. p. Der Offizier kam mit seinem Pferde zu Fall und stürzte an der einzigen hakenförmigen Umkleehaken des Rückenbandes (Neben eine für die ritterliche Dynamitexplosion) wird aus London berichtet: Ein junges Mädchen fand in einem öffentlichen Park zu Wohlsein ein mit Dynamit besetztes Mädchen. Das Kind wurde infolge dessen von zahlreichen Personen umringelt; hierbei entfiel demselben die Wäsche und explodierte. Infolge Verletzungen, darunter auch das Mädchen, wurden schwerlich verurteilt.

* (Ein Kindermord.) Aus Taganrog mitbrachte man vom 15. Nov. an der verstorbenen Frau wurde von unbekanntem Person die Wahngelüste zwischen dem Bismarck-Porten und der Ausweichstelle des Schiffes zerstört, wie es scheint, um den nach Wohlthätigkeit gebenden Kurierung zum Entzügen zu bringen. Dadurch löste ein Wütergung, der die Strecke vor dem Kurierung beschuf, vom Dampfadern herab. Ein im Zug befindlicher Passender wurde getötet und mehrere Verwundete. 30 Wagen gingen in Trümmer.

* (Ein mütterliches Mädchen.) In der Villa San Francisco zu Madrid lebte die 24-jährige Tochter Gemma des Grafen Morandi in Folge eines Quälens von ihrem mütterlichen, und ihr Zustand verschlimmerte sich täglich, bis daß die Patientin zu erkranken drohte. Den Arzt hebelte man, erschien zu spät, deshalb wagte die 20-jährige Schwester der Kranken Artemia einen verzweifelten Versuch. Sie schnitt mit einem Messer eine Öffnung in den Hals der Lebenden und verschloß sie auf diese Weise auf. Zum Glück verlebte sie keine größere Wunde, und die Patientin erholte sich schnell, daß sie in ein Hospital befördert werden konnte, wo man ihre Genesung erhofft. Der Vater

des Mädchens hatte schon selbst das Messer ergriffen gehabt, um die Tochter zu retten, zuletzt hatte ihn aber der Vater selbst. Die unerschrockene Wundärztin begleitete ihre Schwester bis nach Hause.

* (Die Statuette in Genf.) Die Regierung in Genf hat 17 Jährlinge wegen Teilnahme an den Straßenkämpfen am Freitag ausgewiesen und sofort an die italienische Grenze bringen lassen; darunter befinden sich auch als Anarchisten bekannte Leute, welche zur Wiedereingebung von Genf und zur Verwirklichung der Verträge eingeladen hatten. Weitere Ausweisungen seien bevor.

* (Mittal.) In einem Anfall geistiger Erregung verlegte ein in Paris findender Lager, Graf Korns, einen anderen Studenten, ein Dienstmädchen und eine Portierin durch mehrere Revolverkugeln und erschlug sie dann selbst.

* (Mörsel in der Straßenszene.) Sonnabend nachmittag fand auf der Straße in Rom eine heftige Schlägerei statt zwischen dem Sohn des Senators Nouy, des Direktors der Tribuna und dem sozialistischen Deputierten Fetti, der den Senator Nouy im Moment beleidigt hatte. Nouy wurde durch einen Stochschlag Fetti ernstlich verletzt und mußte in ein Krankenhaus geschafft werden.

* (Hastentlassung.) Der Vertreter des Blattes „Proca“ Generalagent Obermann in Wien, der kürzlich wegen Verstoßes der Besetzung von Beamten verurteilt worden war, ist gegen Kaution aus dem Haft entlassen worden.

* (Der gefürchtete Geheimpolitist Englands.) Melville, der „Beschreiber der Könige“, tritt, wie aus London, 10. Nov., gemeldet wird, am 30. November nach langjährigem Dienst in den Ruhestand. Die Londoner Polizei verweist mit ihm ihren höchsten Beamten, der sich namentlich bei der Aufhebung anarchistischer Versammlungen und bei der Unterdrückung der revolutionären Bewegungen in Irland auszeichnet hat. Melville wurde durch seine Arbeit, seine Schüchternheit und seine Bindigkeit der Schwärze der Dynamitarbeiter, deren Pläne er oft durchschaut. Er war es auch, der den Anarchisten Anadol, den Mörder des Präsidenten Carnot, verhaftete. In langjähriger Arbeit hatte er ein Ausprüfungsheft an, mit dessen Hilfe es ihm möglich war, ziemlich jeden gefährlichen Anarchisten, ob Italiener oder Australier, jeden Augenblick festzunehmen. Für seine Leistungen auf diesem Gebiet ist folgendes Beispielschilderung: „Eines Tages erschien in Scotland Yard, dem Sitz der Londoner Geheimpolizei, ein Anarchist, der sich an seinen Genossen rächen wollte, und wandte sich an Melville mit dem Wunsch, gefangen zu werden.“

* (Ein neues leuchtbares Luftschiff.) Das auf Kosten der Gebrüder Rebaud in Paris konstruiert wurde, hat gestern eine Fahrt unternommen, die einen großen Erfolg der Luftschiffahrt bedeutet. Der Ballon, der von Melville am Abend des 14. Nov. nach Paris gefahren, hat 55 km in 1 Stunde 40 Minuten zurückgelegt. Dabei wegen unglücklicher Winde einen Umweg gemacht und ist genau am vorgesehnen Ziel, dem Eiffelturm, eingetroffen. In der Gondel befanden sich der Luftschiffahrer Rebaud und ein Mechaniker. Der Ballon wurde am Eiffelturm von Pierre Rebaud und seinen Freunden mit großer Jubel begrüßt und dann in die Aufstellungsmaschinenhalle untergebracht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Nov. (S. T. B.) Die 1895 in Darmstadt geborene Tochter des Großherzogs von Hessen, Elisabeth, ist heute früh in Sternewic, wohin sie ihren Vater begleitete, gestorben.

Sofia, 16. November. Die Sobranje wurde gestern durch den Fürsten eröffnet. Die Thronrede erklärt, die Ruhe und Ordnung, die bei den Wahlen herrschte, hätten den Fortschritt gezeigt, den das Volk

in politischer Schulung gemacht habe, und den freien Einrichtungen des Landes erhöhte Bedeutung verliehen. Den Deputierten liege nun ob, durch ernste Arbeit dauernde Ordnung in die Verwaltung zu bringen und der wirtschaftlichen und sozialen Hebung Bulgariens einen starken Anstoß zu geben. Die Thronrede weist dann darauf hin, daß die Ereignisse dieses Sommers die Regierung zu außerordentlichen Ausgaben genötigt hätten, die aber unumgänglich nötig gewesen seien, um die Rechte auf den Stand zu setzen, den sie als Wächterin über die Unverletzlichkeit und die Unabhängigkeit des Vaterlandes haben müsse. Der Fürst erwarte von dem Patriotismus der Deputierten, daß sie mit ernster Aufmerksamkeit die Umstände prüfen würden, welche diese Ausgabe erfordert haben, und daß sie die Handlungen der Regierung wohl zu würdigen wissen werden. Die Regierung werde alle ihre Bemühungen darauf richten, die bestehenden guten Beziehungen zu erhalten und weiter zu entwickeln mit der großen Verehrer Russlands und den anderen Großmächten, zum besonders aber auch mit den Nachbarstaaten. Trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit, welche der Regierung geblieben sei, kündigt die Thronrede doch eine Anzahl Gesetzentwürfe an, deren erhebliche solche über die Errichtung landwirtschaftlicher Meisterschulen, über Veränderungen in der Organisation der Armee und über die Beamten sind. Der Fürst wurde auf dem guten Wege vom Palais bis zum Parlamentsgebäude und in der Sobranje selbst selbst begrüßt.

New-York, 15. November. Eine Depesche des „New-York Herald“ aus Bogota meldet: Der Präsident von Kolumbien, Manouquin, habe die Unterstützung der spanisch-amerikanischen Republik für den Krieg zur Rückeroberung Panamas erbeten und dabei erklärt, daß die Aufrechterhaltung der Souveränität gemeinsame Sache aller dieser Republiken sei. Die Werbung besagt ferner, Banken hätten Kapital für den Feldzug angeboten, Privatpersonen ihre Vermögen und ihre Dienste zur Verfügung gestellt, auch seien viele Sammlungen eingeleitet; doch sei es in Bogota, von der patriotisch-kriegerischen Stimmung abgesehen, verhältnismäßig ruhig.

Neu-Orleans, 15. November. Bei Kentwood ist ein Gefreuzer der Almos-Zentralbahn auf einen Personenzug aufgefahren, wobei 40 Personen getötet und 23 verletzt wurden. Die meisten Verunglückten sind Negere.

Durchschnitts- Marktpreise in Merseburg

vom 8. bis 14. November 1903.

(pro 100 Kgr.)	gut	gering	(pro 100 Kgr.)	gut	gering
Weizen	15,50	14,50	Gett	6,-	5,50
Roggen	13,80	13,-	(pro 1 Kgr.)		
Gerste	15,50	14,-	Weizenfein (Reale)	1,40	1,80
Hefe	15,-	13,-	do. (Bauch)	1,25	1,80
Erbsen, gelbe	20,-	17,-	Schweinefleisch	1,40	1,80
Bohnen	20,-	14,-	Rindfleisch	1,50	1,40
Ähren	30,-	12,-	Gemüsefleisch	1,45	1,55
Ch-Kartoffeln	5,-	4,50	Speck (geräuch.)	1,80	1,60
Milchstroh	3,40	3,20	Butter	2,40	2,20
Krautstroh	2,-	1,80	Gier pro Schaf	5,60	5,40

Marktpreis der Getreide in der Woche vom 8. bis 14. November 1903. pro Cent 6 Wt. bis 12 Wt.

Reklameteil.

Foulard-Seide

— zollfrei — Muster an Jedermann!
Seidenfabrik Henneberg, Zürich, 46

Nutzen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Schlüssel gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familiennachrichten.

Am Freitag predigen:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent. Bischof. Im Anschluss Besuche und Abendmahlfeier. Superintendent Bischof.

Nachmittags 5 Uhr: Diakon. Wuttke.

Im Anschluss Besuche und Abendmahlfeier. Diakon Wuttke.

Gesammelt wird eine Kollekte für das Kranken- und Altersheim in Mehlitz.

Donnerstag den 19. November fällt die Bibl. stunde aus.

Stahl. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werker. Im Anschluss Besuche und Abendmahl. Der. Nachm. 5 Uhr: Diak. Scholtenner.

Im Anschluss Besuche und Abendmahl. Der. Gesammelt wird eine Kollekte für das Kranken- und Altersheim in Mehlitz.

Wemmer. Vorm. 10 Uhr: Superintendent. Im Anschluss Besuche und Abendmahl. Der. Sonntag den 19. November, abends 8 Uhr Jungfrauen-Verein.

Dom. Bertha Frieda, T. des Konditors Ludwig; Marie Else, T. des Kaufmanns Diebold.

Stadt. Getauft: Reinhold Kurt, S. des Katechetens Umenberg; Richard Konig, S. des Arbeiters Rausch; Emma Frieda, T. des Verarbeiters Scheffler; Heinrich Friedrich Wilhelm, S. des Restaurateurs Süddehn; Ida Else, T. des Maurers Dehne. — Verdrigt: der Handelsmann Dittmar; der Buchhändler Steffenhagen.

Wemmer. Getauft: Emma Bertha, T. des Fabrikarbeiters Schenk; — Verdrigt: die Ehefrau des Handarbeiters Wöhne.

Wemmer. Getauft: Wilhelm Karl, S. des Magistrats-Konzipisten Wötcher; Johanne Emma, T. des Post-Assistenten Franke; Will Hermann, S. des Handarbeiters Richter. — Verdrigt: Franz, S. des Lehrers Witz; Karl, S. des Schlossers Aufhammer.

Sollsbibliothek. Sonnabend 12-1 Uhr

Todes-Anzeige.

Montag morgen 1 Uhr verstarb nach langem schweren Krankenlager unsere liebe Tochter

Anna Bietzsch

im 28. Lebensjahre. Mit der Bitte um stillen Beileid.

Hermann Meister und Frau geb. Kretschke nebst Kindern, Mehlitz, den 16. November 1903.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 8 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Sonntag mittag starb nach kurzem schweren Leiden unser lieber Sohn

Oskar Willy Martin.

Um stillen Beileid bitten

Familie Martin.

Dank.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Begräbnis unseres teuren Entschlafenen des Buchhändlers

Paul Steffenhagen,

sowie für die schönen Kranzspenden sagen wir Allen herzlichsten Dank.

Merseburg, den 16. November 1903.

Die trauernde Hinterbliebenen.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Helmgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir Allen Allen herzlichsten Dank. Die trauernde Hinterbliebenen.

Merseburg, den 15. November 1903. Die trauernde Hinterbliebenen. Dresdenerstraße 14.

Todes-Anzeige.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Begräbnis unseres Entschlafenen sagen Allen besten Dank.

Familie E. Austermann.

Zitibandsregister der Stadt Merseburg

vom 9. bis 15. Nov. 1903.

Geboren: dem Arbeiter Wötger eine T. gr. Stillstraße 3; dem Bureau-Assistenten Köhring ein S., Wölffelsstraße 2; dem Schneider Wad ein S., Oberaltstraße 26; dem Kaufmann Kuhn ein S., Wölffelsstraße 18; dem Arbeiter Rügge ein S., H. Straße 11; dem Maler und Leinwandhändler May ein S., Krautstraße 4; dem Schlosser Freitag ein S., Friedstraße 7; eine unehel. T.; dem Arbeiter Dienemann eine T., gr. H. Straße 16; dem Maurer Angermann eine T., H. Straße 2; ein unehel. S.; dem Maurer Schmidt ein S., Krautstraße 5; dem Kleinrentner Käthe ein S., H. Wölffelsstraße 4; dem herrschaftl. Diener Dell ein S., Wemmer 49; dem Glaser Keller ein S., Unteraltstraße 19; eine unehel. T.; dem Kermaacher Wad ein S., Wölffelsstraße 6; ein unehel. S.

Gestorben: des Lehrers Witz S., ein S., H. Wölffelsstraße 30a; der Handl. Dittmar, 67 J., f. d. H. Krautstraße; der Privatmann Bernhardt, 62 J., Markt 26; des Handarb. Wöhme Ehefrau, Emilie geb. Wuttke, 46 J., Wemmer 62; des Schlossers Aufhammer S., 2 Mon., Krautstraße 8; die Arbeiterin Witz, 18 J., f. d. H. Krautstraße.

Dank.
Für die vielen Beweise der Teilnahme beim
Sitzgeben meiner lieben Frau, unterer guten
Mutter sagen wir Allen unsern innigsten Dank.
Familie Böhme.

Mittheilung.
Bekanntmachung.

Aus Anlaß der am 20. November d. J.
stattfindenden Wahl zum Abgeordnetenhaus
wird die königliche Eisenbahn-Direktion zu
Erfurt Sonderzüge 2 bis 4. Klasse von
Merseburg und Schafstädt nach Schafstädt
und zurück abgehen lassen. Den Fahrplan
dieser Sonderzüge bringe ich untenstehend zur
öffentlichen Kenntnis. Für die Hin- und
Schafstädt nach Landshüt kann zweckmäßig
der nach dem gewöhnlichen Fahrplan um
8 1/2 Vormittags in Schafstädt abgehende Zug
benutzt werden.

Die Ortsbehörden veranlassen ich, den
Wahlmännern hiervon noch besonders Mitteilung
zu machen.

Fahrplan.

a. Zwischen Merseburg u. Landshüt.

Merseburg	Hinfahrt:	ab 9 28	Vormittags,
Knabendorf		" 9 48	"
Wilsau		" 9 49	"
Landshüt		an 9 55	"
	Rückfahrt:	ab 4 16	Nachmittags,
Landshüt		" 4 33	"
Wilsau		" 4 40	"
Knabendorf		" 4 55	"
Merseburg		an 4 58	"

b. Zwischen Schafstädt u. Landshüt.

Schafstädt	Hinfahrt:	ab 5 10	Vormittags,
Großschäfersdorf		" 5 19	"
Landshüt		an 5 25	"
	Rückfahrt:	ab 4 36	"
Landshüt		" 4 57	"
Großschäfersdorf		" 5 07	"
Schafstädt		an 5 08	"

Merseburg, den 12. November 1903.
Der königliche Landrat.
Graf v. Haußnville.

Bekanntmachung
betreffend die
Stadtverordneten-Wahlen.

Aus der Stadtverordneten-Versammlung
scheiden Ende dieses Jahres nach Ablauf der
Wahlperiode aus:

- aus der ersten Abteilung: Bauunternehmer
Graul sen., Landesbauinspektor Salomon,
Leberfabrikant Otto Wiegand;
- aus der zweiten Abteilung: Wäldermeister
Hejny, Regierungssekretär Pöschel, Kauf-
mann Seichmann;
- aus der dritten Abteilung: Weinmann
Dreschner, Rechnungsrat Götting, Kunst-
und Handelshändler Müller.

Die Ergänzungswahlen finden am
25. und 26. November d. J.
in folgender Ordnung statt.

- die Wähler von Nr. 1 bis Nr. 1070
der Abteilungsliste am
Mittwoch den 25. November,
von **vormittags 10 bis nach-**
mittags 2 Uhr,
im kleinen Saale des Restaurants Etwil-

- die Wähler von Nr. 1071 bis zur
letzten Nummer der Abteilungs-
liste am
Mittwoch den 25. November
d. J., von vormittags 10 bis
nachmittags 2 Uhr,
im oberen Saale der Reichskrone -
Zweiter Abteilungsbezirk.

- Die Wähler der zweiten Abteilung am
Donnerstag den 26. November
d. J., von vormittags 10 1/2 bis
12 Uhr,
im unteren Rathaus-Saale.

- Die Wähler der ersten Abteilung am
Donnerstag den 26. November
d. J., von vormittags 12 bis
1 Uhr,
im unteren Rathaus-Saale.

Die Gemeindegliederliste hat von 15.-30.
Juli d. J. öffentlich ausgelegen. Einwendungen
sind gegen dieselbe nicht erhoben. Die Wähler
erhalten die Abteilungslisten vor den Wahl-
terminen zugestellt.

Die Wähler sämtlicher Abteilungen werden
hiermit aufgefordert, sich zu den Wahlen in
den oben bezeichneten Lokalen rechtzeitig einzu-
finden.

Für Beachtung für die Vornahme der Wahl
wird noch bemerkt:

- die in den Wahllisten aufgeführten Wähler
sind als Stadtverordnete wählbar;
indessen können nicht Stadtverordnete sein:
a. Mitglieder der königlichen Regierung,
b. Mitglieder des Magistrats und beipolite
Gemeindebeamte,

- Gesellschaftsleiter und Elementarlehrer,
d. städtische Beamte, Beamte der Staatsan-
waltschaft und Postbeamte.

- Die Hälfte sämtlicher Stadtverordneten
muss aus Hausbesitzern bestehen.

- Jede Abteilung wählt ein Drittel der Stadt-
verordneten, ohne dabei an die Wähler der
Abteilung gebunden zu sein.
- Jeder muss dem Wahllokal mündlich und
laut zu Protokoll erklären, wem er seine Stimme
geben will.
- Im Interesse der Beschleunigung des Wahl-
aktes ist es dringend ersucht, daß jeder
Wähler vor Abgabe seiner Stimme dem
Wahlvorstande die Nummer nennt, unter
der er in der Wahlliste aufgeführt ist.
Merseburg, den 6. November 1903.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag den 19. d. M.,
vormittags 10 Uhr,
versteigere ich Neumarkt 63 hier vorläufiglich
bestimm

1 grosse Partie irdenes Geschirr,
als: Töpfe, Schüsseln, Flaschen,
Teller, Kaffeekannen, Waschbecken,
Büchsen, Blumenäse u. s. w.,
sowie 1 Partie Holzwaren, als:
Reifen, Quirle, Kleiderbügel, Löffel,
div. Spielsachen, 1 Trommel etc.
und endlich 1 Sackkarre.
Merseburg, den 16. November 1903.
Tauschnitz, Gerichts-vollzieher.

Inventar-Auktion.
Sonntag den 21. d. M.,
von vorn 9 1/2 Uhr an,
werde ich Neumarkt 9 zum Schade-
ligen Stadthaus gehörige Immobilien, als:

2 starke Arbeitssperder, 1 guter Pflugh-
wagen, 1 halberd. Kuhwagen,
diverse Seiler- und Langholzwagen 3
Weißb.-2 Kuhschelme, 2 Schellen-
gestülte, 1 Sackkarre, 1 Gekirchrock,
1 Pflug, 1 Krümmer, 1 Lüge und
viele Stallutensilien,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.
Merseburg, den 16. November 1903.
Fried. M. Kunth.

Breitestraße 8
ist eine Barriere-Wohnung für Nr. 250 der
1. April 1904 und eine Hofwohnung mit Aus-
sicht in den Garten für Nr. 160, sofort bezieh-
bar, zu vermieten. Näheres 1 Etage.

2 kleine Wohnungen
an ruhige Leute zu vermieten und eine sofort
die andere 1. Januar 1904 zu beziehen.
H. Ritterstraße 17 I.

Markt 11
ist die freundlich gelegene
erste Etage,
5 schöne Stuben mit Aussicht
auf den Markt und nach der
Burgstraße, Kammern, Küche,
Korridor und Zubehör, zum
1. April 1904 zu vermieten.

Halbe 2. Etage
zu vermieten und 1. April 1904 zu beziehen
Markt 23.

Ein Logis ist von jetzt ab zu vermieten u.
sofort oder 1. Januar zu beziehen. Zu er-
fragen
Johannisstraße 10.

Frankstraße 11 in eine Barriere-Wohnung
sofort zu vermieten und 1. Jan. 1904 zu be-
ziehen. Preis 200 M. Näheres
Meiningerstraße 2a.

Laden mit Wohnung
zum 1. April zu beziehen Oberburgstr. 6.

Laden mit Wohnung,
Verbeßelung und Lagerraum zum 1. Januar zu
vermieten
Neumarkt 63.

Beamtin ohne Kinder sucht 1. Juni der Stadt
Wohnung

von 2 Stuben, 2 oder 1 Kammer, Küche nebst
Zubehör zum 1. April 1904. Bedingung wird
angesehen unabhängiges Haus. Offerten mit Preis-
angabe unter V 10 a. d. Exped. d. Bl. erb.
Kindloses Beamtenpaar sucht zum
1. April 1904

Wohnung,
bestehend aus einigen Zimmern mit Zubehör,
in bestem Hause. Offerten mit Preisangabe
unter O E 1 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Möblierte Zimmer
und Wohnungen mit und ohne Pension auch
auf Tage und Wochen
Dammstraße 7.

Zwei möblierte Zimmer
sofort zu vermieten mit oder ohne Pension
Gothardstraße 21. 11.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten
gr. Ritterstraße 28.

Anständige Schlafstelle
zu vermieten
Mägerstraße 10.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. B. Müller in Merseburg.

Gut möbliertes Zimmer
mit Schlafkabine sofort zu vermieten
Starkestraße 26 1.

Eine fremdliche Stube
als Schlafstelle zu vermieten
Burgstraße 18, im Laden.

Hausverkauf.
Das den Hinzgräberchen Eiben gehörige,
gr. Fichtstraße 2 belegene Wohnhaus mit
Garten soll unter sehr günstigen Bedingungen
verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt der
Bemerkter K. M. Kunth in Merseburg oder
Kaufmann Herrn. Finkgraebe in Zelt-
Ein nachweislich kleines

Geschäft,
gleichviel welcher Branche, wird hier oder auf
dem Lande von ein Paar zuverlässigen zahlungs-
fähigen Leuten zu pachten gesucht. Uebernahme
kann sofort erfolgen. Näheres zu erfragen im
Laden an der Stadtrstraße 2.

Ein zuverlässiger Müller, 62 Jahre, sucht
eine kleine Wassermühle
paßweise zu übernehmen. Näheres im Laden
an der Stadtrstraße 2.

**Gersten- u. Hafer-
Spreu**
liegen zu verkaufen
Unterlantenburg 43.

Mehrere Sofas,
gut gearbeitet, stehen billig zum Verkauf
Unterlantenburg, 53 1. Etage.

1 Kuh mit dem Kalbe
steht zum Verkauf
Runstädt Nr. 4.

Erst direkt Bezugsquelle
Ankunft billig. Preise
Franko 400 M. neu Salzbr. M.
g. Baden. 400 M. neu Salzbr. M.
ausgel. Exp. Norweg. M. 12 H. 10!
Selt. schön. vollstet u. sort!
1/2 Df. d. 70 Salzstr. 2 1/2 M.
1/2 Df. d. 80 ff. marhert 3 M.
1/2 Df. d. 70 neu Brand. 3 M.
1/2 Df. d. 100 ff. Bettlind. 3 M.
1/2 Df. d. 100 ff. Bettlind. 3 M.
1/2 Df. d. 100 ff. Bettlind. 3 M.
Garantie! Hochfeinheits-Exp. G. Degener,
Ewig erwähnt 74.

Grane, rote Haare färben
Sie sofort wunderbar natur-
getreu mit Dr. Kuhn's
Nuttin-Haarfarbe Mk. 2
und Nuttin-Haaröl 60 Pf.

flücht und befruchtet den
Haarwuchs, kräftigt empfinden, völlig
unabhängig. Fr. Kuhn, Kreuz-Per-
fium, Nürnberg. Hier: M. Hagen,
Drogerie, Hofmarkt 3.

Hustenheiß
(Schönmarke Zwillinge),
vorzüglich bei Husten und Scherheit.
Balef 10 und 25 Pfg. bei
Wilh. Kösteritzsch, Emil Wolf,
Julius Trommer, Otto Classe,
Richard Bergmann, Friederike
Vogel.

Tafel-Margarine
"Bona"
unübertroffen!!
herorragender Erfolg für feinste Naturbutter
empfeilt

A. Speiser, Breitestr. 7.
Mitglied des Sächsischen Rabatt-Spar-Vereins.

Schwarze
Kleiderseide,
reineidne Roben,
bunte Seiden

in großer Muster-Auswahl.
Sammele zu Kleidern und Blusen,
Ballstoffe, Brautkleider,
moderne Winterkleider,
Kostüme

C. Kosera,
Lager Gerner Kleiderstoffe,
a. d. Geißel 2.

Zum Totenfeste
empfehle zu billigsten Preisen
Capblumen, Wachstosen, Encas-
wedel (Palmenweige),
Stoffblumen, Crepp und Seiden-
papiere.

A. Karius, Brühl 17.

Preisgekrönt!
MUSCHE'S
BLITZ-WICHSE

Chemisch Fabrik, Köthen i. Anh.
Ist anerkannt die vorzüglichste Wichse des
Gesamtwelt-Berufs mit wenig Wasserzusatz
einen prachtvollen, tief-schwarzen und bleibenden
Glanz, schmeidet das Leder und ver-
braucht sich ausserordentlich wenig. - Nur echt
in rothen Dosen à 10 und 20 Pfg.

General-Depot und Engros-Lager für Kreis
Merseburg bei
Paul Berger, Neumarkt-Dre., erte.
Verkaufsstellen bei:

- Wilhelm Wolf, Kleinbr.
- Jul. Trommer, Unterlantenburg.
- G. Hammer, Schmalzer.
- Reopold Wehner, f. Ritterstr.
- W. Wehler, Dombühl.
- H. Sieber, Galtzsch Str.
- G. Müstet, Oberdorfstr.
- Friedrich Berger, Weiße Mauer 12 c.
- Carl Hesselbarth, Delgrub.
- Ww. Meta Gläser, Gottschalkstr.
- Carl Heben, Hofmarkt.
- Carl Steger, Weissenfelder Str.
- Otto Wirth, Wehlerstr. 9.
- Carl Schmidt, Unterlantenburg.
- B. Witzler, Markt 18.
- Jda Weber, Goltzschstr. 5.
- Silke Schumann, Markt.
- A. Wilsig, Lindenstr.
- G. Adler, Winkberg 4.
- Wittwe Meister, Neumarkt.
- F. Müller, Kaufmann, Wallebergr.
- Karl Voigt in Köpfer.

Schuhmachereier Berndt, Schafstädt.
Paul Junge in Frankeleben.
Kaufmann Schneider, Wilschersdorf.
Kaufmann Wirth, Schloßleben.
Ernst Helm, Pöthen.
Weitere Verkaufsstellen werden
vergeben.

Nur in diesen Verkaufsstellen in Dichtla-
den à 10 und 20 Pfg. allein erh.

Ohne Gleichen

sind die natürlich überlegenen Abtungen
1. d. Hauptpflege und gegen alle Haut-
reinigkeiten und Ausschläge der allerbüchsten
Sarboltheer-Schwefel-Seife

Mate: Dreieck mit Erdbeul u. Kreuz
von Bergmann & Co., Berlin N.W.,
d. Frankfurt a. M. Vor 50 Pf. p. Stck.
Apotheker Fr. Haubner,
Franz Wirth, Hofmarkt 1.

**Stiefel-
u. Schuhwaren,**
alle Sorten nur gut und dauerhaft, große
Auswahl, billige Preise.
Bestellung nach Maß und Reparaturen gut
und schnell.
R. Schmidt,
Seitenbeuel 2.

- 5 Blumenpostkarten 10 Pf.
- 5 Weihnachtspostk. 10 Pf.
- 5 Neujahrpostkarten 10 Pf.
- 5 Merseb. Postkarten 10 Pf.
- 10 Merseb. Postkarten 20 Pf.
- 25 Merseb. Postkarten 40 Pf.
- 8 Wigt. (Neujahr) 10 Pf.

M. C. Schultze,
Postkartenverlag.

**Ein
heller**

verwendet stets
Bakpulver
Vanillin-Zucker
Oetker's Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Re-
zepte gratis von den besten Geschäften.

**Für Restaurateure
u. Bierhandlungen.**

Formulare zu den nach den §§ 9, 10
und 11 der mit dem 1. October 1897 in Kraft
getretenen Biersteuer-Ordnung für die hiesige
Stadt vorgeschriebenen Nachweisungen, An-
zeigen und Lagerbücher sind zu haben in
der Buchdruckerei von
Th. Kössner, Delgrube 5.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 270.

Dienstag den 17. November.

1903.

Die Wahlbeteiligung bei den diesmaligen Landtagswahlen

war, wie die Einzelberichte aus den Provinzen erkennen lassen, nur in den Wahlkreisen eine erheblich größere wie 1898, wo die Sozialdemokraten zu erkennen in den Wahlkampf eingriffen. In den anderen Wahlkreisen war von einem lebhafteren Wahlinteresse nichts zu spüren. In den ostelbischen Junkerdomänen, wo den konservativen Kandidaten anderer Parteien überhaupt nicht gegenüberstanden, herrschte die traditionelle Interessenlosigkeit. Berichte aus Esthland und Pommern bezeichnen die Wahlbeteiligung entweder als „gleich Null“ oder „sächerlich gering“ oder „geradezu läglich“. Daß Wahlen in der ersten und zweiten Abteilung nicht zustande kamen, weil die Wähler ausblieben, war nicht etwa eine vereinzelt Erscheinung, selbst Wahlen in der dritten Abteilung konnten aus diesem Grunde nicht vorgenommen werden; wenn die Großgrundbesitzer nicht „ihre Hofleute“ hätten antreten lassen, wären auch in sehr vielen Dorfgemeinden Wahlen in der dritten Abteilung nicht zustande gekommen. In den kleineren Landstädten, in denen von den freisinnigen die Parole striktester Wahlenthaltung ausgegeben worden war, ist dieselbe so getreulich befolgt worden, daß z. B. in Anklam in einem Bezirk von 447 Wählern nur 7 Wähler im Wahllokal erschienen. In Deuthen a. D. übten von 746 eingeschriebenen Wählern 29 ihr Wahlrecht aus. In dem einen pommerischen Wahlbezirk, der 557 eingeschriebene Wähler zählt, erschienen mit dem Wahlvorstand insgesamt nur 30 Wähler, während bei der Reichstagswahl in demselben Bezirk 540 Wähler ihr Wahlrecht ausübten. Ähnliche Fälle könnten noch zu hunderten angeführt werden. Man ersieht hieraus indes schon zur Genüge, wie die „glänzenden“ Siege der Konservativen in den ostelbischen Bezirken zustande gekommen sind. Daher auch das ängstliche Bemühen der Konservativen, das für sie so profitabile Wahlrecht unter seinen Umständen reformieren bzw. auch nur antauchen zu lassen.

In Danzig und Breslau sind die Siegesbulletins der vereinigten Konservativen und Liberalen etwas voreilig gewesen. Aus Danzig wird und gemeldet, daß der Landkreis die genügende Anzahl von liberalen Wahlmännern gemäß hat, um den drei liberalen Kandidaten am 20. November den anfänglich zweifelhaft gewesenen Sieg sicher zu stellen. In Breslau haben die Parteileitungen der Konservativen und Liberalen in ihren Wahlangaben die Ziffern ebenfalls stark zu ihren Gunsten übertrieben. Die Sozialdemokratie hat für sich 225 Wahlmänner sicher gestellt, ebenso sind aus dem liberalen Wahlbureau für die vereinigten liberalen Parteien 585 absolut sichere Wahlmänner gezählt worden. Diese beiden Ziffern zusammen ergaben die Summe von 810 Wahlmännern. Zustandekommen sind nach amtlicher Publikation genau 1568 Wahlmännerwahlen. Zieht man obige Summe von 810 freisinnigen und sozialdemokratischen Wahlmännern von dieser Ziffer ab, so bleiben überhaupt nur 758 Wahlmänner übrig, unter denen sich, wie die „Presse-Ztg.“ vermutet, außer den konservativ-liberalen Wahlmännern noch eine ganze Anzahl unsicherer Kandidaten befinden wird. Daraus geht mit Sicherheit hervor, daß keine der drei Parteien die absolute Mehrheit hat, denn diese beträgt bei 1568 Wahlmännern 785 Stimmen.

Sind diese Angaben zutreffend, so wird also erst die Stichwahl eine Entscheidung herbeiführen, ob die drei Mandate dem Liberalismus erhalten bleiben oder in den Besitz der konservativ-liberalen Reaktion übergehen. Die vereinigten Liberalen in Breslau stehen somit vor einer der folgenschwersten Entscheidungen, deren Rückwirkung sich auch auf die nächsten Reichstagswahlen erstrecken wird. Daß die vereinigten Liberalen geneigt sein sollten — wie die „Nat. Ztg.“ durchblicken läßt — sich mit dem konservativ-liberalen Kartell über die Verteilung der drei Mandate zu verständigen, halten wir für ganz ausgeschlossen. Auf konservativer Seite würde man freilich aufheinen



den Wahlkampf zu treiben, die eine Abänderung der Weingollaufsel enthalten werden. — Ein russischer Nikitnik, namens Friedrich Balbus, ist nach dem „Mensch. Neue. Nachr.“ in Trient verhaftet worden. Der Verhaftete trägt als Identifizierung den Kopf des Jaren von einem Revolver bedroht.

Frankreich. In der französischen Deputiertenkammer wurde am Freitag ein Antrag des Nationalen Veretz auf Anstellung von Nachforschungen nach der Mitschuld politischer Persönlichkeiten in der Humbert-Angelegenheit, obgleich der Justizminister Ballé diesen Antrag als einen Eingriff in die Rechte des Justizministeriums, mit 360 gegen 203 Stimmen angenommen. Infolge dieses Beschlusses beauftragte der Justizminister den Staatsanwalt, sämtliche Akten in dieser Angelegenheit dem Präsidenten der Kammer zu übermitteln, wobei er ausdrücklich hervorhob, daß alle Papiere, mögen sie Lebende oder Verstorbene betreffen, sowie auch Photographien und photographische Gläser, die bei den verschiedenen Hausdurchsuchungen beschlagnahmt worden sind, dem Präsidenten der Kammer zur Verfügung zu stellen seien. Die Untersuchungskommission wird entweder aus 22 oder aus 33 Mitgliedern bestehen; die Deputierten werden sich wahrscheinlich vorher darüber verständigen, um den einzelnen Parteien eine Vertretung in der Kommission im Verhältnis ihrer Stärke zu sichern. Der Sozialist Sembat hat einem Berichterstatter erklärt, seine Partei habe hauptsächlich aus dem Grunde für die Einsetzung der Kommission gestimmt, weil sie über die Beziehungen des Polizeipräsidenten Lepine zur Familie Humbert volles Licht wünsche. — Die bedingte Verurteilung auch bei Kriegsgerichten einzuführen, hat am Freitag die französische Deputiertenkammer beschlossen. — Die ausländischen Territorialarbeiter in Armentières haben beschlossen, am letzten Sonnabend die Arbeit wieder aufzunehmen. Das Ende des Ausstandes wurde freilich nur für die Stadt Armentières selbst proklamiert. Die kleinen Spinner und Weber der Umgebung streikten vorläufig noch weiter, doch glaubt man, daß auch sie die Arbeit bald aufnehmen werden.

Russland. Abermals ein politisches Attentat wird aus Rußland wieder gemeldet. In Bialystok gab nach dem „Wolffschen Bureau“ am Freitag in einer belebten Straße im Mittelpunkt der Stadt ein Mann drei Schüsse auf den Polizeimeister Metlenko ab und entkam. Metlenko wurde leicht an der Hüfte verwundet.

Schweiz. Ueber Streiktravalle in Genf berichtet die „Frankfurter Zeitung“ folgendes: In

den Verhandlungen über die Abhaltung einer geheimen, Donnerstag abgehaltenen Sitzung hatten die Maurer beschlossen, wieder die Arbeit niederzuliegen, solange nicht alle Reister den Vertrag unterschrieben haben. Freitag früh um 10 Uhr bildete sich ein Zug Streikender und begab sich zu den Bauhütten, wo noch gearbeitet wurde. In der Rue des Allemands kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Italienern. Das Publikum nahm Partei für die Polizei und half ihr bei der Verhaftung von Italienern. Viele Italiener wurden von den Bürgern geschlagen, dann ergriffen die Streikenden die Flucht. Bis jetzt sind 10 Verhaftungen vorgenommen, und die Ruhestörungen, die infolge einer Schlägerei zwischen einzelnen Ausständigen entstanden waren, eine ernüchterte Bedeutung nicht beizumessen. Von den Verhaftungen wurden sieben aufrechterhalten, die Verhafteten sind durchweg Italiener. Nachdem die Polizei die Ordnung hergestellt hatte, herrschte den ganzen Tag überall vollständige Ruhe.

Die Verhandlungen über die Abhaltung einer geheimen, Donnerstag abgehaltenen Sitzung hatten die Maurer beschlossen, wieder die Arbeit niederzuliegen, solange nicht alle Reister den Vertrag unterschrieben haben. Freitag früh um 10 Uhr bildete sich ein Zug Streikender und begab sich zu den Bauhütten, wo noch gearbeitet wurde. In der Rue des Allemands kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Italienern. Das Publikum nahm Partei für die Polizei und half ihr bei der Verhaftung von Italienern. Viele Italiener wurden von den Bürgern geschlagen, dann ergriffen die Streikenden die Flucht. Bis jetzt sind 10 Verhaftungen vorgenommen, und die Ruhestörungen, die infolge einer Schlägerei zwischen einzelnen Ausständigen entstanden waren, eine ernüchterte Bedeutung nicht beizumessen. Von den Verhaftungen wurden sieben aufrechterhalten, die Verhafteten sind durchweg Italiener. Nachdem die Polizei die Ordnung hergestellt hatte, herrschte den ganzen Tag überall vollständige Ruhe.

Türkei. Noch immer ist nichts bekannt geworden von einem Nachgeben des Sultans, der allem Zureden zum Trotz in seine Schmälerung seiner Souveränitätsrechte über Mazedonien willigen will, auch wenn diese nur, wie ihm die Vorkämpfer der Entente-mächte bedeutet haben, „provisorisch“ sein soll. Noch immer scheidet der Sultan auf eine Uneinigkeit mit den Großmächten zu spekulieren, obwohl nunmehr sämtliche Vorkämpfer in Konstantinopel, der eine früher, der andere später, die Reformnote vom 22. Oktober unterfütigt haben. Der bisherige Verlauf der diplomatischen Kampagne läßt darauf schließen, daß hierauf das Motto anzuwenden ist „Gie mit Welle“. Von Zwangsmaßnahmen ist bislang keine Rede gewesen, vielmehr wird man das Notenbombardement wohl noch eine Weile fortsetzen. Wie die „Adin. Ztg.“ kürzlich mitteilte, ist der Sultan neulich von deutscher Seite darauf hingewiesen worden, daß die in Mazedonien vereinbarten Forderungen insbesondere nach englischer Auffassung nur ein Minimum bedeuten müssen, was für Mazedonien erforderlich sei, und daß bei hartnäckiger Weigerung der Mächte, sich diesem Mindestmaß zu fügen, leicht Schlimmeres über die Türkei hereinbrechen könnte. Diesen deutschen Standpunkt haben sich nunmehr auch die beiden Reformmächte zu eigen gemacht, wie aus folgender Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel vom Donnerstag hervorgeht: „In der Kundmachung der beiden Entente-mächte wird u. a. hervorgehoben, daß die Mächte im Februar die Reformation in Mazedonien der Türkei selbst in die Hand gegeben haben, daß diese es aber nicht verstanden haben, das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Die beiden Mächte stellen fest, daß sie mit ihren letzten bestimmten Forderungen nicht weiteres bezwecken als die Aufrechterhaltung des status quo des osmanischen Reiches im Gegensatz zu der weitergehenden Aktion anderer Mächte, und daß ihre Verlangen keine Verletzung, sondern den Schutz der Souveränität des Sultans bedeute, die allerdings die ernste Gefahr liege, wenn die Türkei sich nicht zur raschen Annahme der Forderungen der Mächte entschliesse.“ Ob der Sultan die verdeckte Drohung dieser Note verstehen und würdigen wird, darüber ist man noch ganz und gar im Unklaren. Es gewinnt bald den Anschein, als werde man das erweiterte Reformprogramm noch einmal in dem Sinne erweitern, daß ein christlicher Gouverneur für Mazedonien zwangswiese gegen den Willen des Sultans eingesetzt wird. Für diesen Fall scheint man sogar schon in der Person eines montenegrinischen Prinzen einen Kandidaten bereit zu haben. Der montenegrinische Minister Bokosich soll nämlich gelegentlich seiner Reise nach Konstantinopel die Frage berührt haben, ob die Mächte nicht den Prinzen Mirko von Montenegro als Gouverneur von Mazedonien annehmen wolle, im Falle für diese Provinz ein christlicher Gouverneur bestimmt sein sollte. Diese Kandidatur hätten Italien und Ruß-

land ablehnen. In der Person eines montenegrinischen Prinzen einen Kandidaten bereit zu haben. Der montenegrinische Minister Bokosich soll nämlich gelegentlich seiner Reise nach Konstantinopel die Frage berührt haben, ob die Mächte nicht den Prinzen Mirko von Montenegro als Gouverneur von Mazedonien annehmen wolle, im Falle für diese Provinz ein christlicher Gouverneur bestimmt sein sollte. Diese Kandidatur hätten Italien und Ruß-

land ablehnen. In der Person eines montenegrinischen Prinzen einen Kandidaten bereit zu haben. Der montenegrinische Minister Bokosich soll nämlich gelegentlich seiner Reise nach Konstantinopel die Frage berührt haben, ob die Mächte nicht den Prinzen Mirko von Montenegro als Gouverneur von Mazedonien annehmen wolle, im Falle für diese Provinz ein christlicher Gouverneur bestimmt sein sollte. Diese Kandidatur hätten Italien und Ruß-